

Mushaben, Joyce Marie, 2017: *Becoming Madam Chancellor: Angela Merkel and the Berlin Republic*. Cambridge.

Shavers, Vickie/**Fagan**, Pebbles/**Jones**, Dionne/**Klein**, William M. P. /**Boyston**, Josephine/**Mo-ten**, Carmen/**Rorie**, Edward, 2012: The State of Research on Racial/Ethnic Discrimination in the Receipt of Health Care. In: *American Journal of Public Health*. 102 (5), 953-966.

Smith, Margaret Chase, 1950: Declaration of Conscience. (In the Senate). Internet <https://www.senate.gov/artandhistory/history/resources/pdf/SmithDeclaration.pdf> (1.6.2017).

Frauen in der französischen Politik in Zeiten des Burkini-Verbots: Von Marine Le Pen bis Christiane Taubira

EMILIA ROIG

Die französischen Präsidentschaftswahlen im April/Mai 2017 waren von der ambivalenten Präsenz von Marine Le Pen als einer von zwei Kandidatinnen geprägt.¹ Obwohl feministische Bewegungen die erhöhte Partizipation von Frauen in der Politik fordert(en) und eine Frau als französische Präsidentin feiern würden, kann dies aus feministischer Perspektive aber nicht Marine Le Pen sein.

Jean-Marie Le Pens Tochter ihrerseits ist sich der Vorteile bewusst, die ihre weibliche Identität mit sich bringt. Der Erfolg von Marine Le Pen und die Entdiabolisierung des Front National (FN) beruht nicht nur auf Le Pens Distanzierung von antisemitischen Positionen, die nicht zuletzt im Parteiausschluss ihres Vaters 2015 deutlich wird. Bezeichnend ist auch Marine Le Pens ‚Frausein‘ und ihre Darstellung von angeblich intrinsischen weiblichen Werten. Kaum distanzierte sich Marine Le Pen von einigen den Holocaust leugnenden Äußerungen ihres Vaters, wurde plötzlich eine als rassistisch, anti-feministisch und gefährlich betrachtete Ideologie von Teilen der französischen Presse und Öffentlichkeit als akzeptabel und sogar ‚feministisch‘ oder Frauen-beschützend eingestuft. Die politische Linie der nationalen Partei erscheint nun gemäßigter, zumindest in der Selbsteinschätzung der Partei und der Beurteilung einiger Medien. Doch Marine Le Pen lässt sich leicht als Duplikat ihres Vaters entlarven. In anderen Medien wird mitunter auf die ‚Maske‘ (Brynhole/Hayot/Lauren 2017; Fourest/Venner 2012) von Marine Le Pen verwiesen, die ihr wahres Gesicht verstecken würde, um ihren Zweck – einen größeren Anteil der Wähler_innenschaft für sich zu gewinnen – zu erreichen. Im Klartext meint dies, dass das von Marine Le Pen verfolgte politische Projekt – trotz ihrer Weiblichkeit – genauso unerbittlich rechtsradikal ist wie das ihres Vaters. Um jedoch dem FN ein harmloseres Image zu verpassen, mobilisiert Le Pen das Bild der emanzipierten europäischen weißen Frau, deren Freiheit und körperliche Unverschriftheit von ‚barbarischen Muslimen‘ bedroht werde. In ihrem Kampagnen-Clip profiliert sie sich unter dem Banner des Femonationalismus² als Beschützerin von Frauenrechten.